

Halberstädter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Briefporto, bei Selbstabholung 90 Pfennig. Gehört wöchentlich Sonntag und unter Wochentagen der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unleseren Bogen und Agenturen entgegen- genommen. Redaktionen u. Druckerei: Selterstraße 48, Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Meier, C. m. b. H., Bernauerstraße 17, Wernigerode. Fernruf 2313. Postfachamt am Kommando Wilhelm Kindeemann, für Postamt u. Zentrale Karl Treff, sämtl. in Halberstadt. für den lokalen Teil Wilhelm Kindeemann, für Postamt u. Zentrale Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonietzelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restanzeige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abhängend ist der bei Zahlung vorliegende Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2313), Postfachamt Wernigerode 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 235

Dienstag, den 7. Oktober 1930

5. Jahrgang

Sondierung.

Die Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern.

Zunächst wird mitgeteilt: Am Anbruch an die bisherigen politischen Besprechungen empfing Reichskanzler Dr. Brüning am Montag die Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei, Abg. Dr. Oberhofen und Dr. von Winterfeldt. Eine Besprechung mit dem Fraktionsführer der Bayerischen Volkspartei, Abg. Reich, ist für Dienstag angesetzt. Am Anbruch hieran wird Reichskanzler Dr. Brüning den Reichsabgeordneten vernehmlich am kommenden Mittwoch einen abschließenden Vortrag über das Ergebnis seiner politischen Besprechungen erteilen.

Mit Hitler geht es nicht.

Hitler war am Sonntag zu politischen Besprechungen bei Brüning. Nicht auf Einladung des Reichskanzlers, sondern auf seine eigene Einladung hin. Die Behauptung eines Berliner Abendblattes vom Sonntag, daß die Besprechungen des Reichskanzlers mit Hitler und anderen Nationalsozialisten in den nächsten Tagen mit einem festem Ziel weitergeführt werden sollen, wird von zuständiger Seite als den Tatsachen nicht entsprechend bezeichnet. Die Besprechungen mit den Nationalsozialisten seien vorläufig als ebenso abgeschloffen zu betrachten, wie die mit den Vertretern anderer Fraktionen über das Finanzprogramm der Regierung geführten Erörterungen.

Warum geht es nicht?

Wenn die Nazis mitarbeiten würden, wären sie entlarvt.

Die rechtsstehende Berliner „Kreuzzeitung“ weicht über den Verlauf der Besprechungen u. v. folgendes mitzuteilen: „Wenigstens über den Verlauf der Besprechung von allen Seiten liegendes Schlußergebnis beobachtet wird, glauben wir doch nach zuverläßigen Informationen zu der Annahme berechtigt zu sein, daß der Parteiführer Hitler den Kanzler nicht im Zweifel darüber gelassen hat, daß das vorgeschlagene Sanierungsprogramm der Reichsregierung nicht die Billigung der NSDAP finden könne, die demgemäß in ihrer Opposition verharren werde. Es ist also anzunehmen, daß von dieser Seite bei Zusammenritt des Reichstages ein Mißtrauensvotum eingebracht wird.“

In ähnlichem Sinne äußert sich der Preßdienst der Zentrumspartei. Er schreibt: „Die Nationalsozialisten wollen gar nicht positiv mitarbeiten. Das Kabinett Brüning und der Kanzler selbst werden zum Teil in nicht widerzuleugnenden Worten und Ausdrücken beschimpft und geschmäht. Das Finanzprogramm wird heruntergerissen und lächerlich gemacht. Der „Rätselige Reichshüter“ hat dieser Tage nach dem Vorlesung eines Heberbrückensprechts als „ein finanzpolitisches Verbrechen“ bezeichnet und unter Hinweis auf eine frühere von Hilferding angenommene Ansicht gefolgt: „Der Sentineller Brü-

ning reißt sich würdig an den Jochen Hilferding an.“ Freilich sind die Nationalsozialisten in keiner angenehmen Lage, nachdem Brüning, was durchaus korrekt war, unter souveräner Nichtachtung der Schmähungen der Nationalsozialisten, sie vor die Frage der Verantwortlichkeit stellte. Nun müßte sich die Waise lösen, nun müßte sie Farbe bekennen. Aber heute schon ist es zu erkennen: sie wollten, ja sie können gar nicht praktisch mitarbeiten, weil sie selbst vor aller Welt den niederrichterischen

Nachweis ihrer vollendeten Unfähigkeit

liefern müssen. An demselben Augenblick, in welchem die Nationalsozialisten versagen müssen, daß sie verdrängen haben, in die Praxis umzusetzen, wäre die ganze Bewegung erledigt. Das wollen die Nationalsozialisten ganz genau, und darum müssen sie durch Rathos und Worte, durch Lärm und Rabau die „Stimmung“, die in letzter Zeit schon ohnehin bedenklich nachgelassen hat, wieder aufzupeben.“

Was der Preßdienst der Zentrumspartei hier sagt, trifft den Nagel auf den Kopf. Ersthem haben es die Christlichen Gewerkschaften bis heute noch nicht für angebracht gehalten, einen Trennungstrieb gegen die Nationalsozialisten zu ziehen. Dabei loben sich die Nazis nicht nur im Deutschennationalen Handlungsgehilfenverband, sondern auch in anderen, den Christlichen Gewerkschaften angeschlossenen Verbänden von Tag zu Tag mehr aus. Man vertritt sich zwar in den nachstehenden Kreisen der Christlichen Gewerkschaften schon seit Wochen den Kopf darüber, was eventuell gegen die nationalsozialistische Seite unternommen werden kann und reißt auch von einer eventuellen Satzungsänderung, aber über das Beden hinaus ist man bisher noch nicht gekommen.

Die richtige Antwort.

„Ueber Preußen reden wir später“, sagt Otto Braun.

Auf eine im Preussischen Landtag eingebrachte nationalsozialistische Anfrage bot der preussische Ministerpräsident Braun folgende Antwort erteilt:

„Der Ausfall der Reichstagswahlen gibt dem Staatsministerium keinen Anlaß, eine Auflösung des Landtages herbeizuführen. Die Wähler in Preußen, die am 12. September dieses Jahres für die Nationalsozialistische Arbeiterpartei gestimmt haben, können bei der nach Ablauf der in der Verfassung vorgesehenen vierjährigen Legislaturperiode des Landtages stattfindenden Neuwahl ihr verfassungsmäßiges Mitbestimmungsrecht ausüben. Dies entspricht auch den Gesetzen der Demokratie.“

Die „Germania“ verweigert die Erklärung des preussischen Ministerpräsidenten unter dem Titel „Die richtige Antwort“.

Sparmaßnahmen in Preußen.

Ueber den preussischen Haushalt für 1931

macht der „Berliner Börsen-Courier“ einige Mitteilungen. Danach werde auch in Preußen im kommenden Jahre eine Ausgabenlenkung in großem Maßstab zur Durchführung gelangen. Der preussische Finanzminister habe eine Anweisung an die Ressorts herausgegeben lassen, in der es heißt, daß es in der gegenwärtigen schweren Zeit nur einen einzigen, die Gehaltsaufhebung der Staatsfinanzen gewöhnlichen Weg gebe: der Umfang der Ausgaben sei nach dem Umfang der Einnahmen zu bemessen. Es sei nicht möglich, die Steuererlöse durch weitere Anspannung der Steuern zu steigern. Es ließe nur übrig, die Ausgaben zu senken. Bei der Haushaltsaufstellung für 1931 würden deshalb die Entlastungsmaßnahmen, der nicht ruhegehaltfähigen Anwesenheitsleistungen, der nebenamtlichen Vergütungen, der Prüfungsgebühren, der Unterhaltungen und Pfandbeschlüssen eine Herabsetzung erfahren. Die Aufwandsaufstellungen für Staatsminister werden von 8000 auf 4500 M., die der Staatssekretäre von 4000 auf 2400 M., die der Oberpräsidenten von 3000 auf 2040 M., die des Berliner Polizeipräsidenten von 2400 auf 1800 M. herabgesetzt. Auch die Aufwandsaufstellungen der Regierungspräsidenten, der Landräte und wärdigen werden eine Herabsetzung erfahren. Die Fonds für Unzulagekosten und Schmelzteil seien um 10 v. H. zu kürzen, ebenso die Reisekosten um 5 v. H. zu kürzen. Ertrögen rechnerisch die Ausgaben seien um 5 v. H., gegenüber 1930. Alle übrigen fälligen Sparmaßnahmen seien um 130 Millionen Mark, der sich aus 82 Millionen Mark Minderertrag der Ueberbrückungsanleihe, 23 Millionen Mark Zulufuß für die Hofbesitzverwaltungen, 8 Millionen Mark Mehreinnahme für die Staatsfinanzen und 17,6 Millionen Mark Restbetrag für 1929 zusammenfassen.

Der Stahlhelmrummel in Koblenz.

In Koblenz waren am Sonntag Stahlhelmeute aus dem ganzen Reich versammelt. Nach dem mit dem Stahlhelm hippokratierenden Organ der christlichen Gewerkschaften waren es 100.000

nach der Kreuzzeitung des Grafen Belparr 120.000 und nach Jugenbergs „Tag“ 140.000. Jugenbergsblätter im Reich haben sogar noch mehr als 140.000 bis 180.000 Stahlhelmeute entbedt.

Wieviel waren es nun wirklich?

Das Echo aus Paris.

Paris, 6. Oktober. Die Stahlhelmarade in Koblenz hat ein mühsames Respektieren gegen die Verfindungspolitik zur Folge gehabt. Die französischen Nationalisten begnügen sich heute nicht mehr damit, den Kopf Brändis zu verlangen und nach neuen Rüstungen zu schreien. Mehrere Väter fordern die Regierung auf, allen französischen Banken die sofortige Zurückziehung der nach Deutschland gegebenen Schecks zur Pflicht zu machen. Es sei glatter Betendsoverrat, schreibt Leon Daudet in der „Action Francaise“, daß die französischen Banken es wagten, mit ihren Depostenscheitern die Kriegsvorbereitungen in Deutschland zu finanzieren.

Die Wahlen in Finnland.

Große Erfolge der Sozialdemokratie.

Helsingfors, 6. Oktober. (Eig. Draht). Die bis Montag vorliegenden Teilergebnisse der finnischen Reichstagswahlen zeigen, daß die Sozialdemokratische Partei mindestens mit einem Zuwachs von 10-12 Mandaten rechnen kann. Seit zwei Drittel der früheren kommunalistischen Stimmen sind der Sozialdemokratie zugefallen. Bemerkenswert ist vor allem das Schlussergebnis von Helsingfors. Bei den letzten Reichstagswahlen zählte die Sozialdemokratie in Helsingfors 12.551, jetzt 29.317 Stimmen. Das endgültige Ergebnis ist erst Anfang nächster Woche zu erwarten.

Cappo ausgefallt.
Kopenhagen, 7. Oktober. (Eig.) „Sozialdemokraten“ erklärt aus Helsingfors die Meinung, daß in dem neuen Reichstag Sozialdemokraten und Schweden-Partei in der Mehrheit sind. Das bedeutet praktisch, daß die von den Lappo-Leuten erstirbete Verfassungsänderung im reaktionären Sinne, unter allen Umständen unmöglich ist.

Gipfel der Demagogie.

Ein verlogenes Programm der KPD.

Die gewerkschaftlichen Parteiführer haben die deutsche Arbeiterschaft noch immer nicht davon überzeugen können, daß die Kommunistische Partei irgend einen gangbaren Weg zur Ueberwindung der Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise zeigen kann.

Als letzten Ausweg sind die kommunistischen Propagandachefs auf den Gedanken gekommen, ein großes Schillerpreis- und Finanzprogramm zu veranstalten. Aus diesem Preisaus- schreiben ist „Der kleine Wärg“, mit dem unter abgedruckten Preis- schlag als erster Sieger hervorgegangen. Der kleine Wärg hat sich bei seiner Lösung streng an die Richtlinien der kommunistischen Preisrichter gehalten, daß es bei dem Programm nicht auf die Durchführbarkeit der Forderungen, die Richtig- keit der angegebenen Zahlen und ähnliche Lap- palien ankommt, sondern einzig und allein auf die agita- torische Wirkung. Das Programm, welches die Wärg-Preise- schenke überall, auch in der letzten Kaiserlichen Schloß- ritterschule, nachlesen, geben wir nachfolgend wieder und legen gleich die richtigen Zahlen hinzu. Es wird verlan- get:

	Zahlen der richtige Zahlen	Kommunisten
Eofortige Einstellung der Zahlungen des Hauptplans	2000 Mill.	1800 Mill.
Erteilung von Ausgaben f. d. Reichswehr	750	750
Erteilung der Bürgerkriegsausgaben für die Polizei	600	600
Sondersteuer auf Millionäre (20%)	1800	1200
Befreiung der Dividenden (20%)	320	200
Sondersteuer auf Aufsichtsratsanteile (20 Prozent)	200	30
Sondersteuer auf die großen Einkommen über 50.000 M. (20%)	380	250
Erteilung der Subventionen	500	300
Eingehaltung aller hohen Gehälter der Beamten		
Annektieren in öffentlichen Stellen (über 8000 M.) und den Riefenpensionen (über 6000 M.)	200	100
Erteilung der Ausgaben für die Kirche, Genfur, Leno, Schlichtungswesen	300	170

Insgesamt 7150 Mill. 5400 Mill.

Man sieht: die Kommunisten haben wieder einmal etwas ge- mogelt und 13, Milliarden mehr in ihr Programm eingestellt, als sich bei richtiger Rechnung tatsächlich ergibt. Aber das ist im Grunde gleichgültig, denn das ganze Programm ist eine einzige große Lüge. Die Kommunisten glauben selbst nicht, daß sich die Reparationsausgaben der Einstellung der Youngs- zahlungen einfach gelöst lassen werden. Sie wissen ganz genau, daß sie im Reichstag für ihre Forderungen keine Mehrheit haben. Nicht einmal die Nazis werden die dafür stimmen, weil sie nicht die Sinne abschleichen dürfen, die ihnen die gebau- nte Eier legt. Und was soll alles Schönes mit den 7 Milliarden gemacht werden!

Einführung des Scheckfundentages bei vollem Lohnausgleich, Ausbau der Arbeitslosenunterstützung, Erhöhung der Leistungen der Volkshospitalkasse, Erweiterung und Verbesserung der Kriegesopfererforgung, Senkung der Mieten und Steigerung des Wohnungsbaues, eine umfassende Wiffaktion für den Mittelstand, Hilfe und Unterstützung für die Kleinrenten und für die Klein- gewerbetreibenden.

Freigeig werden Geschenke nach allen Seiten ausgeteilt. Dieses Programm kostet nicht 7 Milliarden, es kostet 15 Milliarden, wenn keine Forderungen nicht nur leere Phrasen sein sollen. Aber die Kommunisten haben selbst nur ihr Programm auf Milliarden berechnet. Die sechshundert 10 Milliarden nehmen sie aus der Luft.

Das „Programm für die Armen und Hungernden“ ist eine schamlose Verführung der breiten Massen und eine blutige Verhöhnung des arbeitenden Volkes. Die Kommunisten spielen die Arbeitslosen mit falschen Zahlen ab. Sie überwinden die Wirtschaftskrise mit pumpten Fälschungen und leeren Ver- sprechungen. Und warum? Sie wollen die Arbeitslosigkeit über- haupt nicht bekämpfen, sie wollen die Wirtschaftskrise nicht über- winden —, sie wollen Vermehrung der Arbeitslosigkeit und Ver- tiefung der Wirtschaftskrise. Deshalb sind die wahren Ziele ihres Programms:

— Einstellung der Youngzahlungen, damit ein neuer Ruhrkrieg eine neue Inflation, eine neue gewaltige Steigerung der Massenarbeitslosigkeit heraufbeschworen wird.

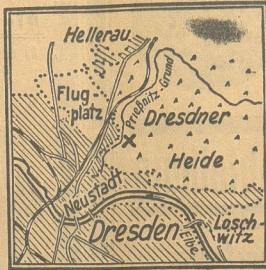
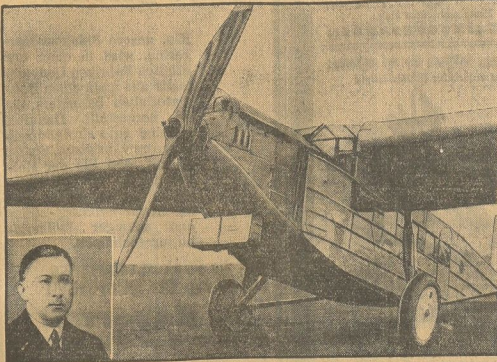
— Erteilung der Ausgaben für Meer und Polizei, damit die Republik mehr als die Diktaturgehilfen Hillers und Jugenbergs ausgeliefert wird, damit Soldaten und Polizeibeamte auf die Straße fliegen, und damit sich Kommunisten und Nazis unge- bindet die Schadel einschlagen können.

— Erteilung aller Subventionen, damit die Arbeiter von Mensch, die von den Schiffbauern, von den Deutschen Werten und viele andere brotlos werden.

— Erteilung der Ausgaben für das Schlichtungs- wesen, damit überhaupt keine Schranke für Lohnabbau und Lohnraub besteht. Stetigermal hat Wiffel als Berliner Schlichter

Flugzeugabsturz: acht Tote.

Die Dresdener Katastrophe der Verkehrsmaschine Berlin—Wien.



Die Unglücksflüge.
Nebenstehend:
verunglückte Flugzeug und der tote
Führer Kapitän Puff.

Das kürzlich erst in Dienst gestellte Flugzeug „M 20 D 1900“ ist am Montag morgen 9.15 Uhr kurz vor der planmäßigen Abflugzeit am Dresdener Flughafen über einer Laube des sogenannten „Friedensgrundes“ abstürzt. Der Pilot, der Bordmonteur und sechs Passagiere waren sofort tot. Der achte Anflieger gab nach schwacher Lebenszeichen den Tod, erlag aber seinen Verletzungen im Krankenhaus.

Das verunglückte Flugzeug ist eine Ganzmetall Messerschmitt-Maschine, die für 15 Personen zugelassen ist und höchsten auf der Strecke Berlin—Dresden—Breg—Wien ausführt. Das Flugzeug trägt den Namen „Grafshof“ und war am Montag um 8 Uhr morgens unter Führung des Flugkapitäns Puff und des Bordmonteurs Lange in Berlin-Tempelhof gestartet. Wegen des bestehenden Westwinds konnte der Flugkapitän die Maschine nicht in der Hertenrichtung in den Dresdener Hafen bringen. Die Maschine mußte nach einem Bogen beschreiben, um gegen den Wind in den Hafen schwenken zu können. Bei diesem Bogen überflog der Appa-

rat den Friedensgrund bei Dresden und glitt dort mit gedrohtem Motor vermutlich in eine Vertiefung. Durch Volles gelang es dem Piloten, die Maschine noch einmal hochzureißen und in eine Kurve zu legen. Bei dieser Drehbewegung wurde das Flugzeug offenbar zum zweiten Male von einer Vertiefung erfaßt, wodurch es in waagerechter Lage landete nach unten gedrückt wurde. Der Motor grub sich nur ganz wenig in die Erde ein, der Schwanz des Flugzeuges wurde lo quer nie nicht beschädigt. Die verunglückte Maschine lag in einem sechs Meter breiten Hohlweg, dessen Längsflächen von hohen Baumreihen begrenzt sind. Die Bäume zeigten überhaupt keine Beschädigung.

Die tödlich Verunglückten sind: Flugkapitän Erik Puff aus Berlin, Bordmonteur Hermann Ernst Lonne, Charlottenburg, Philipp William Stadwell-London, Lehrerin Margarete Bümel-Schwelmb, Frau Graefe-Frankfurt a. M., Handlungsgehilfe Hermann Knittel-Gulzen, Schriftsteller Dr. Kühnel-Wien und Kaufmann Paul Gothes-Wien.

Aus aller Welt.

Die City beb't — —!

Das hat Berlin noch nicht gesehen! — Am Vormittag, kurz nach 9 Uhr, begann es herztog, was war da auf einmal mit der sonst so mühsamen Berliner City los, in der sich um diese Zeit der Berufs-Tage, mitten in schwebiger Fahrt, fängt plötzlich zu schaukeln an wie eine Säuglingswiege. Der Fahrer, von panischem Schrecken ergriffen, zieht die Bremsen so scharf an, daß sich der Motor aufzubäumen scheint. Hoch inschrien die Bremsen. Man hört vereinzelt hilflos geordnete Passanten schreien. Aber was ist denn in aller Welt mit dem sonst so brauen und geduligen Berliner Asphalt los? Er mamt Erdbeden, beb't sich wellenartig, zuckt und bäumt sich. Ein Mann ruft heulend vor Aufregung auf einen Feuerwecker zu und schreit ihm zu:

Ein Fährer, der auch in kritischen Augenblicken Sinn für Humor hat, lacht dem unheimlichen Ereignis mit einer recht plausiblen Erklärung auf die Spur zu kommen. Keine 15 Meter vor der Unfallstelle entfernt, steht das Gebäude der Hugenbergschen Drogenpreß. Sollte der Asphalt über den üblichen Schmodcladen der antiemittierenden Reaktor des „Botlanzeigers“ seine sonst so guten Berliner Kerne verloren haben?

Kurz vor 10 Uhr kommt der angestrunzte Asphalt zur Entladung. An der Ecke Friedrich- und Zimmerstraße schneit eine riesige Luftsäule, mit Wasser vermischt, aus dem Bürgersteig. Sie schneit in Permanenz. Eine große Menschenmenge sammelt sich an, um die originale Fontäne zu beobachten. Der Verkehr stockt in bedrückendem Ausmaß. Die Taxis stehen still an einer Kompanie Soldaten kein Kommando „rührt euch“. Die ganz hinten, die nicht wollen, was vorn geschieht wird, hupen aufgeregt und wollen umbedingt die Passlage fest haben.

Einige Minuten später erscheint die Polizei und sperrt die Straße ab. Der Verkehr wird umgeleitet. Die von dem vor Aufregung leuchtenden Mann alarmierte Feuerwehr erscheint mit mehreren Bogen, sojagieren in Bremereiselegung. Dann kommen die Leute vom Fach. Experten für Hoch- und Tiefbau, würdige Bourde mit ebenso würdigen Bärten. Und man beginnt auf der Jagd nach dem unheimlichen Phänomen den Erdboden aufzubrechen. Eine unübersehbare Menschenmenge hat sich angesammelt und sieht, von der Polizei in ordnungsgemäßer Entfernung gehalten, dem Marich in die Erde zu.

Eine geraume Zeit vergeht, bis man dem unterirdischen Geheimnis der Friederichstraße auf die Spur gekommen ist. Auch hier beständig sich der alte Gog: „Es treiben die Berge und es ward ein Müslein geboren“. Das Müslein war eine plötzlich mit gemordene Kohlpfoteileitung, die, von irgendwelchen Verdrängungen geplogt, komprimierte Luft ausstoßen hatte. Die Berliner Taxi-schaufelreue oder wollen sich in Zukunft ein gemächlicheres Tempo annehmen. Man kann nämlich bei den vielen Kohlpfoteileitungen, die unter dem Berliner Asphalt durchlaufen, nie wissen. ...!

Familienmord aus Eiferucht. In Stettin ermordete der 40jährige Dreher Hermann Nebel aus Eiferucht seine 30jährige Frau und seine 17jährige Tochter. Der Täter stellte sich der Polizei.

Christus mit der Gasmaste.



George Grosz.

Der bekannte Zeichner, der wegen seines Bildes „Christus mit der Gasmaste“ unter die Anklage der Gotteslästerung gestellt worden war, wird sich nun erneut vor der Berliner Strafkammer zu verantworten haben. Er wurde in der ersten Instanz freigesprochen, jedoch hat das Reichsgericht auf die Berufung des Staatsanwalts das Urteil auf und wies den Fall zur neuen Verhandlung an die Berliner Strafkammer zurück.

Brandleger in Mecklenburg.

Aus den verödensten Gegenden Mecklenburgs werden große Schadenfeuer gemeldet. Insgesamt sind in der Nacht zum Montag bzw. am Montag zehn Wohn- und Wirtschaftsgebäude in Raub der Flammen gebrannt. Ungeheure Ernteevorteile und zahlreiches häusliches Mobiliar sind vernichtet worden.

In der Stadt Büß wurden am Montag vier große Scheunen von Flammen erfaßt und völlig eingeschlagen. Außer beträchtlichen Ernteevorteilen sind auch zahlreiche landwirtschaftliche Maschinen vernichtet worden. In Hagenow wurde ein Stallgebäude bis auf die Grundmauern zerstört. Auch das benachbarte Wohnhaus ist zum Teil niedergebrannt. In der Ortshaus Wanzla wurde das Wirtschaftsgesetz des Hofbesizers Korkmann eingeschlagen. Mehrere Schweine und 50 Stück Gabeloch lammen in den Flammen um. Am Montag früh wurde durch ein Großfeuer auf dem Jagdplatz Eberlinenfeld bei Wismar großer Schaden angerichtet. Ein Getreidespeicher mit etwa 4000 Zentnern Getreide ist völlig verbrannt. In der Ortshaus Marlin wurden zwei Wirtschaftsgebäude eines Tischers eingeschlagen. An den meisten Fällen ist die Entstehungsurache der Brände noch ungeteilt.

Die Mosef in starkem Anfehen. Durch die starken Regengüsse der letzten Tage ist die Mosef in starkem Anfehen begriffen. Wie aus Saarbrücken, wird auch aus Trier ein hübschliches Steigen von acht Zentimetern seit Montag mittag gemeldet.

Die neunzehnjährige Mutter der Ehrenlegion. Das jüngste Mitglied der französischen Ehrenlegion ist eine Frau Bernadette Sirey. Sie hat sich nach Anfehen der französischen Regierung durch besonders reichen Kinderlegen um ihr Vaterland verdient gemacht. Der Erbprinz von Aille hat der mackeren Frau, die unversehrt 19 Kinder zur Welt brachte, das Kreuz der Ehrenlegion eigenhändig an die Brust geheftet.

Getreidedelpecher abgebrannt. Auf dem Gute Söhnhör bei Borsholm (Schonen) entstand ein schweres Schadenfeuer, das einen 30 Meter langen Getreidedelpecher in Asche setzte. Die Getreide und die landwirtschaftlichen Maschinen wurden ein Raub der Flammen. Allem Anschein liegt Brandstiftung vor, denn das Gebäude stand zu gleicher Zeit in Flammen.

Neunfache Mörder. Vor dem Schurmergericht in Gent (Ost-Flandern) lagte kürzlich ein Prozeß gegen den 23jährigen Mollenhörder Julien Braquetier, der neun Mörder an seinen nächsten Verwandten, Vater, Mutter, Schweftern, Brüder, Onkel und Zanten, begangen hat. Der Angeklagte soll seine Opfer durch Arsenit vergiftet haben, vorkaufte und betretete er jede Schuld.

Eiferuchtiger als Doppelmörder. In der Nähe von Sennis (Frankreich, Bezirk Dile) wurden auf einem Spaziergang die Witwe Müller und ihre 15jährige Tochter durch Gemeinlichkeits niedergedrückt. Der Mörder, ein Samenhändler Pierre Grunstein, richtete darauf die Waffe gegen sich selbst. Die Witwe wurde durch Eiferucht; der Mörder war von der Mutter des Mädchens mehrfach abgemeldet worden.

Harakti eines Armeniers. Auf dem Bahnhof der französischen Elab 311 machte ein Armenier einen grauenhaften Selbstmordverlauf, indem er sich den Bauch mit einem Taschenmesser lo tief einschchnitt, doch die Eingeweide hervorkam. Auf die Unglücksfälle, die dem Armenier schnell genug fand, verzichtete er sich den Schaden mit einem Pflasterstein einschlagen. Folgebeimete brachten ihn in ein Krankenhaus, wo er in hoffnungslosem Zustand dar-niederliegt.

Für 10 Millionen Wollf verbrannt. In Roubaix (Nord-Frankreich) brach auf dem Lagerplatz einer Webfabrik ein Großfeuer aus, wobei für 10 Millionen francs Wollwolle verbrannt. Trotzdem die Feuerwehr aus 24 Schaufelrücken Waffer schöp, konnte der Brand erst nach 16 Stunden gelöscht werden.

Dreizehntägiger Brandstiftungsprozeß. Beamte der Breslauer Landesstrafkammer verurteilten in Groß-Rosen, Kreis Münsterberg, einen 24jährigen Ruffler, der seit dem Jahre 1924 nicht weniger als 13 Brandstiftungen, durch die Werte von insgesamt einer Viertel Million Mark vernichtet wurden, ausgeführt hat. Der Verurteilte, der 37 Jahre alt ist, legte ein volles Geständnis ab.

Großfeuer in Mecklenburg. Auf dem Gute Sotow bei Margareten wurde ein von sechs Familien bewohntes Gutshaus bis auf die Grundmauern eingeschlagen; große Mengen Futtermittel sind mitverbrannt. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt, der Schaden größtenteils durch Versicherung gedeckt.

Gertrud Frenzel nimmt nichts zurück. Im Strafprozeß gegen den früheren Amtsrichter Frenzel aus Bornim bei Potsdam wurde am Montag die Hauptbelastungsgewinn Gertrud Frenzel vernommen. Die Zeugin nahm von ihren früheren schweren Zerkennungen nicht das Geringste zurück und erklärte, wie im ersten Strafprozeß, seit ihrem ersten Lebensjahre wiederholt vergewaltigt worden zu sein.

Mord im Raub? In Stolberg bei Magdeburg stellte sich ein 33jähriger Mann aus Eifen der Polizei. Er gab an, die 38jährige Ehefrau Mathilde Weber in Eifen erwidert zu haben und erklärte, daß er die Tat im Raub begangen habe. Der Prozeßsteife ist ins Untersuchungsgefängnis überführt worden.

Letzte Nachrichten

(Eigene Druck- und Drahtberichte.)

Der Kleinfrieg der russischen Bauern gegen die Kollektivierung.

Konno, 7. Oktober. (Telunion). Wie aus Moskau gemeldet wird, haben die Sowjetbehörden besondere Maßnahmen zur Bekämpfung des Kleinfrieges getroffen, den die verzweifelten Bauern gegen die Kollektivierung und gegen die Führer der Kommunisten im Dorf führen. Am Montag wurden sechs Fälle festgestellt, in denen Bauern Kommunisten getötet haben, die Propaganda für die Kollektivierung getrieben hatten. In Kasan wurde ein kommunistischer Propagandabater in ein Haus eingeschperrt und das Haus niedergebrannt. Die GPU hat zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Neuer Finanzskandal in Paris.

Paris, 7. Oktober. (E.F.) Die Pariser Polizei ist in einem neuen großen Finanzskandal auf die Spur gekommen, über dessen nähere Einzelheiten jedoch noch keine Mitteilungen gemacht wurden. Es soll sich um die Ausgabe gefälschter Aktien einer großen englischen Bank handeln. Die Aktien seien bei einer Pariser Bank gegen mehrere Millionen Franken getauscht worden. Ein Ausländer sei bereits verhaftet. Zwei weitere Verhaftungen seien in den nächsten Stunden zu erwarten.

Die Revolution in Brasilien.

Newport, 7. Oktober. (Telunion). Nach Meldungen aus Buenos Aires und Montevideo, die inhaltlich übereinstimmen, scheint die brasilianische Revolution im größten Teil des Landes erfolgreich zu sein. In mehreren Staaten fallen die Regierungstruppen von den Aufständischen geschlagen worden sein.

London, 7. Oktober. (Telunion). In der Umgebung der Stadt Porto Alegre finden heftige Kämpfe statt. Die geschlagenen Regierungstruppen schieben sich auf San Pedro zurück. Die Regierung gibt zu, daß größere Teile der Armee zu den Aufständischen übergegangen sind. Im Staat Rio Grande de Sul sind familiäre Streitigkeiten der Aufständischen, sich der Nationalbank in Uruguanua zu bemächtigen, schlagend. Ein Teil der brasilianischen Marine ist ebenfalls von den Revolutionären übergegangen. Die nächsten 24 Stunden werden aus für Brasilien sehr kritisch betrachtet, da es von ihnen abhängt, ob die Regierung die Oberhand behält oder ob das Land einem Bürgerkrieg entgegengesetzt.



Kaufen Sie MAGGI' Suppen-Würfel

und Sie werden zufrieden sein!

Kennzeichen: Der Name MAGGI und die gelb-rote Packung.
28 verschiedene Sorten. — 1 Würfel für 2 Teller nur 13 Pf.

Bedeutende Preissenkung

auch in unserer Spezial-Kleiderstoff-Abteilung

Wollstoffe	
Gemustert Tweed für das sportliche Kleid, das solide Gewebe, zur Hauptsache in mittelfarbenen kleinen Mustern Meter	1.45
Crepe-Caid , reine Wolle, die sehr beliebte Kleiderware, im Riessensortiment Meter	1.75
Woll-Flamengo , 100 cm breit, für das solide Wollkleid, ein hochwertiges, reinwollenes Modewebe, in marine, schwarz, weinrot und braun Meter	2.75
Tweed-Noppé , ca. 95 cm breit, reine Wolle, der praktische Stoff, für das praktische Kleid Meter	3.90
Mantelstoffe , 2 beachtenswerte, schöne und solide Qualitäten, vorwiegend bräunliche Muster Meter	3.90
Woll-Veloutine , ca. 100 cm breit, reine Wolle, unsere erstklassige Hausmarke, modernes Farbensortiment Meter	4.50

Seidenstoffe	
Bedruckt Crepe Marocain Modewebe, in kleinen Mustern, auf marine, schwarz und braunen Grund Meter	4.25
Veloutine , ca. 95 cm breit, reine Seide mit Wolle, ein vorzügliches Modewebensortiment Meter	4.50
Kunstseiden Crepe Romain das modisch richtige Gewebe, für Gesellschaftskleider Meter	4.80
Crépe Marocain , ca. 95 cm breit, reine Seide, unsere bekannt gute Ware, in guten Herbstfarben Meter	5.80
Flamengo , ca. 95 cm breit, das neue beliebte Gewebe aus Wolle mit Kunstseide, in uni und gemustert Meter	5.80
Lindener Velvet-Druck ca. 70 cm breit, neuartige geschmackvolle Zeichnungen, von der Mode sehr bevorzugt Meter	7.80

Rahmlow & Kressmann

36. (262.) Preuß.-Österr. Klassenlotterie
Gewinnjahr: 348 000

Wer wagt — gewinnt!

Gesamt: Bisher 63 Millionen Mark, jetzt Gewinnsummen: rund 114 Millionen Mark!
Die Hauptgewinne und Prämien von 500 000 Mark, 300 000 Mark, 200 000 Mark bleiben unberührt.
Höhere Gewinne und Mittelgewinne: Von 100 000 Mark abwärts wurden um mehr als das Fünffache erhöht.
Überzeugen Sie sich selbst!

Gewinnbetrag	Bisher	Jetzt
100 000 RM.	10 Stück	12 Stück
75 000 "	4 "	6 "
50 000 "	14 "	20 "
25 000 "	14 "	30 "
10 000 "	98 "	224 "
5 000 "	186 "	548 "
3 000 "	482 "	1 080 "
2 000 "	840 "	3 120 "
1 000 "	2 180 "	6 400 "
800 "	160 "	600 "
500 "	5 000 "	10 800 "
400 "	800 "	3 100 "

Lospreise: $\frac{1}{10}$ = 5 Mk., $\frac{1}{20}$ = 10 Mk., $\frac{1}{50}$ = 20 Mk., $\frac{1}{100}$ = 40 Mk.
Die Lospreis-Erhöhung ist natürlich gering im Verhältnis zu der enormen Vergrößerung der Gewinnsummen.
Jetzt lohnt es sich erst recht, in dieser Lotterie zu spielen. Ein glücklicher Zeffler besitzt alle Geldjörgen.
Ziehung: 1. Klasse am 24. und 25. Oktober 1930.
Die staatlichen Lotterie-Einnahmer:
Junker mann, Ritterstr. 13. Etrach, Anbühlgr. 3.

Ton- und Sprech-Film-Theater

Heute zum letzten Male:
Die Csikosbaroness.

Die zärtlichen Verwandten

Ab morgen Mittwoch bis auf weiteres:
Das vielbelächte Bühnenlustspiel
Charlotte Ander - Harald Paulsen einquartiert.

Morgen ist großer Gala-Abend

Bei der Verwandtschaft gibt es ein Gaudium, daß die Wände wackeln! Eine tolle Nacht der Verwicklungen steht bevor — ein Abenteuer mit dem ganzen, wild gewordenen Zauber, der dann entstehen muß, wenn sich zärtliche Verwandte zusammenfinden!

Ein höchst origineller, lustiger Tonfilm-Schwank von Formet!

Man wird Tränen lachen

Bei dieser lustigen und vernünftigen Nacht, die zwar in den besten Familien vorkommen kann, aber nicht vorkommen dürfte!
Richard Oswald, der bekannte deutsche Filmregisseur, ein Publikumskenner wie kein zweiter, illustrierte diese lustige Angelegenheit mit dem ihm eigenen Schmalz —

Willy Rosen macht Musik dazu! und Rosen, der gefühlsvolle Schlagschlichter und Komponist seit Jahren, — angefangen von „Wenn Du einmal Dein Herz verschenkst.“ — bis zu „Dein Mund sagt „nein“ — doch Deine Augen sagen „ja“ — schrieb und komponierte einige äußerst liebenswürdige Schlager, die von der bekannten Kapelle „Weintraubs Syncopators“ zu Gehör gebracht und von den Hauptdarstellern gesungen werden.

Kommen Sie heute mit Ihren zärtlichen Verwandten zu den „zärtlichen Verwandten“

So wird ein heiterer Filmabend zu einer vergnüglichen Familien-Partie!

In weiteren Programmen:

Ein neues Mily-Lustspiel „Wie lernt man Hiesig“
Glück muß man haben! Lustspiel in 2 Akten
Fox tönende Wochenschau! Kulturschau!

Jugendliche haben bei vollen Preisen Zutritt!

Sträfliches, M ä d e l
22-jähriges
lächelt in gutem Haufe,
lächelt, köpft, plätscht, nährt,
serotieren. Gute Zeugnisse
vorliegen.
Erlaube doch, Dämon(Maude)
Torgauerstraße 5.

Wäbbar, Wäbberderran
Sieb-Seberran-Ermulhan
Ras-Abobete.

IM BÜCHERKREIS IST SOBEN ERSCHEINEN:

Felix Scherret Der Dollar steigt

Inflationsroman aus einer alten Stadt
Ein Bericht in Erzählungsform. Er spielt in Dussing und gibt einen Querschnitt durch die Inflation. Eine lebendige, soziale Kritik, eine ironisierende Darstellung kaufmännischer Kreise an einem Ort, schillerter Anknüpfung der Inflation. Eine antwortete Valuta antwortet auch die Menschheit wirtschaftliche und geistige Vorgänge sind unentzerrbar ineinander verschlungen.
282 Seiten, Ganzleinen.
Preis 4.80 Mk.
Für Mitglieder Sonderpreis

DER BÜCHERKREIS G. m. H.

Berlin SW 61, Belle-Alliance-Platz 7

Zu beziehen durch:

Volksbuchhandlung Halberstädter Tageblatt

Angesehene Fabrik

beabsichtigt im dortigen Ort die Einrichtung einer

Verkaufsstelle.

Es wollen sich nur Damen mitleren und gesetzten Alters mit großem Bekanntheitsgrad melden, die über eine kleine Kaution und einen kleinen hellen Verkaufsraum verfügen. Unsere Verkaufsstellen gewährleisten den Damen dauerndes und gutes Einkommen. Besondere Kenntnisse sind nicht nötig. Sofortige Bewerbungen unter G. 646 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sicherlich gebe ich bekannt, daß der Relende Genuß Rahl Gr. Gerand Mähne aus Reichthum als seine Frau angibt, welches an Unwahrheit beruht. Selbige ist nur seine Wirtschaftlerin.

Streu Metz. Rabl.

Frauen +

Es ist alle das Buch von Marie Cito, Wöbungen, nicht abtreiben. Ein Stetgeber für

Eheleute

und folge, die es werden wollen. Preis 0.80 Mark. Verkauf nach auswärts per Nachnahme 1.10 Mark. Buchhandlung Halberstädter Tageblatt.

Weshalb wird Klu so gelobt?

Klu, unsere Feinkost-Margarine, wird in einer der größten Fabriken Deutschlands aus ganz edlen Rohmaterialien besonders für uns hergestellt. Dadurch ist eine gute einwandfreie Ware gewährleistet. Sie ist so gut, daß Sie der Molkekereibutter fast gleichgestellt werden kann; das macht ihr nußartig-süßer und sahniger Molkekereibuttergeschmack.

Klu, die Feinkost-Margarine, nur 90 Pfg. das ganze Pfund!

Naverma

Das Haus, das sehr viel Klu verkauft!

KAMMER KI LICHTSPIELE

Quedlinburgerstraße 1-2.

Ab heute Dienstag bis nureinschl. Donnerstag

Maria Jakobini und Franz Lederer in



Madame Colibri

So lange ein Frauenherz noch Liebe empfangen und verschicken kann — so lange ist es jung und so lange zaubert es sich jene Jugend-illusionen vor, die keinen Abschied von der Liebe kennen wollen. Und darin wurzelt die Tragik der „unverstandenen Frau“, die im goldenen Käfig der Ehe seelisch vereinsamt und mit einem nichtiglichen in ihrem Leben auftauchenden jungen Mann den Roman ihrer größten — aber auch ihrer letzten Liebe erlebt.

Ein Filmwerk von „gefährlichen Alter“ der Frau — ihr großes Schicksal, ihre große Liebe und ihr bitteres Entsetzen!

Orte der Handlung: Paris und Algier

Nach dem Stück „Maman Colibri“ von Henry Bataille für den Film bearbeitet von Joe May und Hans Szekely.

Ferner:

Ihr wißt ja, wie Matrosen sind

Es ist eine packende Geschichte von Seefahrt und Liebe, eine Tragikomödie, ein Film von herrlichem Übermaß, von sprudelnder Lustigkeit und erquickender Frische. Er zeigt die Matrosen in der Kraft ihrer Jugend, treu, ohne Falsch, bereit, das Leben füreinander einzuzusetzen, immer raffiniert, immer bereit, ihr Herz zu verschicken. In der Schilderung einer Schiffskatastrophe erreicht der Film seinen sensationellen Höhepunkt von sternauberender Dramatik.

Die D. L. S.-Woche. Die Kulturschau.

Eine Sensation auf dem Büchermarkt!

Einer der bedeutendsten Romane von Jacob Wassermann

„Das Gänsemännchen“

Zum Preise von 2.85 Mark in Ganzleinen (Früherer Preis 10.— RM.)

Buchhandlung

„Halberstädter Tageblatt“



Ein Bild vom Einammeln der Kartoffelernte, wie es jetzt überall zu sehen ist.

Obwohl die Zeit der Spätkartoffelernte, ist gekommen, und fleißig arbeiten die Sammler und Sammlerinnen in den Feldern, um die Massen der Kartoffeln, eines der Hauptnahrungsmittel für Mensch und Tier, einzubringen.

Wichtiges Wahlergebnis im Wahlkreis 10

- Der Kreisleiter teilte mit:
- 1. Kreiswahlvorstand Nr. 1 „Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ 865 344 Stimmen. — Gewählt: Reims, Bender, Baber, Jerrl, Dr. Baabe, Seger.
- 2. Kreiswahlvorstand Nr. 2 „Deutschnationale Volkspartei“ 73 729 Stimmen. — Gewählt: Schulze-Stapen.
- 3. Kreiswahlvorstand Nr. 3 „Deutsche Zentrumspartei“ 17 078 Stimmen. — 0 Sitze.
- 4. Kreiswahlvorstand Nr. 4 „Kommunistische Partei“ 98 359 Stimmen. — Gewählt: Hoyer, Hoyer.
- 5. Kreiswahlvorstand Nr. 5 „Deutsche Volkspartei“ 72 839 Stimmen. — Gewählt: von Seedt.
- 6. Kreiswahlvorstand Nr. 6 „Deutsche Staatspartei“ 33 517 Stimmen. — 0 Sitze.
- 7. Kreiswahlvorstand Nr. 7 „Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei)“ e. V. 45 609 Stimmen. — Gewählt: Franck.
- 8. Kreiswahlvorstand Nr. 9 „Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbewegung)“ 101 398 Stimmen. — Gewählt: Hoyer, Franke, Schulze-Bangendorf.
- 9. Kreiswahlvorstand Nr. 9a „Großdeutsche Liste Schmalig“ 6466 Stimmen. — 0 Sitze.
- 10. Kreiswahlvorstand Nr. 10 „Deutsches Landvolk (Christlich-Nationale Bauern- und Landvolkpartei)“ 48 360 Stimmen. — 0 Sitze.
- 11. Kreiswahlvorstand Nr. 11 „Volkschpartei (Reichspartei für Volkrecht und Aufwertung) und Christlich-Soziale Reichspartei“ 1945 Stimmen. — 0 Sitze.
- 12. Kreiswahlvorstand Nr. 12 „Deutsche Bauernpartei“ 5385 Stimmen. — 0 Sitze.
- 13. Kreiswahlvorstand Nr. 16 „Konfessionale Volkspartei“ 8846 Stimmen. — 0 Sitze.
- 14. Kreiswahlvorstand Nr. 17 „Christlich-Sozialer Volksdienst (Evangelische Bewegung)“ 5944 Stimmen. — 0 Sitze.

Stadttheater Halberstadt.

Zum 25jährigen Bestehen des Halberstädter Stadttheaters.

Das Richard Wagner-Konzert am Montag trug eine wahrhaft festliche Note. Es hatten sich der Halberstädter Musikverein, die Halberstädter Liedertafel und das Theaterorchester zusammengefunden, um das 25jährige Bestehen unseres Stadttheaters zu feiern und um seines größten Förderers, des Prof. Dr. Hans Kehr, zu gedenken.

Eingeleitet wurde das Konzert mit dem „Siegfried-Idyll“, das zum Gedächtnis des am 8. August 1930 in Bayreuth verstorbenen Siegfried Wagner unter Kapellmeisters Richard Schabals Leitung bei Auskündigung der lyrisch-romantischen Stimmungsfest Wagner's mit Zurückhaltung gespielt wurde. Später hörten wir das „Meistersinger“-Wortspiel mit kraftvollem Einsatz und feierlich-impetiver Behandlung der einzig dastehenden Kombination der drei Hauptthemen der Oper. Wundbar erreichte hier eine schöne Geschlossenheit des Tonkörpers, wie überhaupt an diesem Abend des Orchesters eine sehr guten Klang hatte. Besten Eindruck hinterließ das „Spinnetlied und die Santa-Balade aus „Der fliegende Holländer“, gefolgt vom Chor des Musikvereins und Gertrud Zured-Wagbeurg (Sopran). Wir konnten erst beim letzten Konzert des Musikvereins feststellen, daß er jetzt einen musikalischen Leiter mit ganz außergewöhnlichen Fähigkeiten besitzt: Martin Hansen ist ein von der Musik völlig erfüllter Mensch, der mit seinem Bewußtsein die Scala der Dynamik glänzend beherrscht und Chor und Orchester zu führen mitzureden versteht. Seine Art des Dirigierens ist dem Chor und den Musikern das Gefühl der Sicherheit und eine gewisse Lust zum Musikieren, so daß dadurch eine enge Verbindung zwischen Direktion und Tonkörper hergestellt wird. Diese enge Verbindung ermöglicht denn auch einen wertvolleren Vortrag. Die langweiligen Soprane und senoren Altstimmen, alles gutes Stimmenmaterial, kamen beim Spinnetlied ausgezeichnet zur Geltung. Am Anfangsband übernahm Gertrud Zured-Wagbeurg mit einer schönen Wiedergabe der Santa-Balade; die Sängerin besitzt einen ausgezeichneten weichen, aber auch kraftvollen feinen Sopran, der bei der Santa-Balade seine volle Fröhenheit bewies. Die Altstimme wurde von Ilse Paul-Halberstadt in sympathischer Weise gegeben. Noch einmal trat der Chor des Musikvereins beim „Madch auf“-Chor und Schlußchor aus dem „Meistersinger“ auf. Nach dem der Liedertafel, so daß über 200 Sänger die bekannten Stellen aus der Oper sangen. Das war eine prächtige Krönung des

- 15. Kreiswahlvorstand Nr. 18 „Freibund des Handwerks, Kleinhandels und Gewerbes (Reichsbund des Deutschen Mittelstandes)“ 979 Stimmen. — 0 Sitze.
- 16. Kreiswahlvorstand Nr. 19 „Polnische Volkspartei“ 212 Stimmen. — 0 Sitze.
- 17. Kreiswahlvorstand Nr. 20 „Deutsche Einheitspartei für wahre Volkswirtschaft“ 1202 Stimmen. — 0 Sitze.
- 18. Kreiswahlvorstand Nr. 23 „Unabhängige Sozialdemokratische Partei Deutschlands“ 733 Stimmen. — 0 Sitze.
- 19. Kreiswahlvorstand Nr. 24 „Haus- und Grundbesitzer“ 1635 Stimmen. — 0 Sitze.

Einfache Pilzrezepte.

Pilze sind ein gutes Gericht, da sie Fleisch ersetzen und sich auf mannigfaltige Weise zubereiten lassen. Hingzu kommt, daß sie, sobald Saft in der Pilze ist, billig und leicht zu beschaffen sind. Anzutreten ist nur, daß man auf die erste Pilzwanderung einen Kenner mitnimmt, um sich, falls man selber nicht genau Bescheid weiß, anweisen zu lassen. Die Angst vor Pilzergiftungen ist ganz unbegründet, wenn man darauf sieht, nur tadellose Exemplare zu sammeln. Das Schwammige, schon halb in Fäulnis übergegangene Pilze gesundheits-schädlich sind, müßte jeder Einflichtige sich selber sagen. Die Pilze, die man als menschliche Nahrung verwenden will, müssen fest und kernig sein. Die wenigen Giftpilze, die wir in Deutschland haben, sind so leicht zu erkennen, daß sie niemanden abtöten sollten, Pilz-sammler zu werden.

Manche behaupten, daß Pilzgerichte am allerbesten schmecken, wenn man verschiedene Sorten mischt, also Steinpilze mit Rehpilzen, Grünlingen mit Pfefferlingen und dergleichen zusammen bereitet. Tatsache ist, daß manche der Pilze einen so scharfen Eigengeschmack haben, wie zum Beispiel die sehr kräftigen Rehpilze, als daß sie für sich allein zu empfehlen sind. Pilze sollen immer sofort nach dem Sammeln gepulgt, gut gewaschen und zubereitet werden; durch langes Stehen verderben sie.

Die einfachste und meist auch beliebteste Art ist, die gut gewaschenen Pilze in Butter und ihrem eigenen Saft zu schmoren, bis sie weich sind, was nur ganz kurze Zeit dauert. Erst hinterher gibt man ein wenig Salz daran. Das früher übliche Rösten im Wasser ist jetzt ganz aufgegeben worden, da dadurch die Pilze hart und zäh werden.

Befonders wohlsmekend sind Pilze auch in Suppenform. Die Bereitung ist sehr einfach. Man löst 1-2 Maggi-Fleischbrühwürfel in kochendem Wasser auf und gibt die gut gereinigten Pilze daran, worauf man alles so lange kochen läßt, bis die Pilze schön weich sind. Man bereitet nun eine gute braune Mehlsoße und gibt die Suppe an der Gerüste zumkochen lassen. Man kann zu dieser Pilzsuppe jede Art von Pilzen verwenden.

Sehr beliebt sind vielfach in der Pfanne gebratene Pilze, wozu man recht große Exemplare nehmen muß, die man in etwa fingerdicke Scheiben schneidet. Man paniert sie in gerührtem Ei und Semmelmehl und brät sie in der Pfanne bei andauerndem Umrühren bis sie schön goldbraun sind.

Zu Pilzsafttee hat man gut gepulvete Pilze verschiedener Art und dampft sie mit Wasser und ein wenig Salz in ihrem eigenen Saft weich, worauf man etwas kühle Sahne hinzugibt, schließlich etwas Milch darüber kühlt, ein Eiweiß daran quirlt und noch einmal richtig aufkochen läßt.

Pilze in der Form sind gleichfalls zu empfehlen. Man legt eine feuerfeste Form mit dünnen Speckschiben aus und streut eine fingerdicke Schicht Brotkrumen darüber. Dann folgt eine Schicht feingehackter, weicheisener Pilze die man mit Salz, Pfeffer, feingewaschenen Zwiebeln und Petersilie bestreut und mit zerfasertem Butter bestreift; dann wieder Brotkrumen und abermals Pilze bis die Form gefüllt ist. Den Backofen muß immer eine Zeitlang vorkühnen, bis die Butter bereits erweicht wird. Man legt einen Deckel auf die Form und läßt das Gericht etwa eine Stunde im mäßig warmen Ofen backen. An der letzten Viertelstunde muß man den Deckel abnehmen, damit sich oben eine Kruste bildet.

Zu Pilztoilette werden die Pilze fein gewaschen und mit geriebenen Zwiebeln in Butter gar gekocht. Amel Milchbrotchen werden in Milch eingeweicht, ausgedrückt und dem Butterbrotchen zugesetzt. Dann mischt man ein Ei, Salz, Pfeffer, etwas geriebene Semmel und feinzerhackte Petersilie darunter und formt aus der Masse Pastetchen die man in gerührtem Ei und Semmelmehl paniert und in der Pfanne in Fett gar backt.

Letzte Wettermeldung.

Dienstag, 7. Oktober, mittags 1 Uhr.

Wolfiges Wetter. Abnahme des Windes und Nachlassen der Schauernneigungen.

Reisloners, um das sich Martin Hansen und beide Vereine sehr verdient gemacht haben. Langer und starker Beifall des Publikums, des Saal- und Sänger direkt, letzte noch jeder Darbietung ein.

Zu erwähnen ist noch, daß Kurt Brind den Bahnmusik und die Ansprache des Sachs im vornehmen Stil vortrug, ferner bestritt er noch die Partie des Apollons aus dem Schluß des „Liebesmahls der Apollon“, jener Kantate, die Wagner im Jahre 1845 in Dresden auf Bestellung für ein Fest der sächsischen Männergesangsvereine geschrieben hat. Diese grandiose Schluß-Eigerung am Schluß der Kantate mit drei Gesungenen Kontrabassen wurde vom Chor der Halberstädter Liedertafel unter der Leitung von Friedrich Quadenburg eindrucksvoll wiedergegeben. Rudolf Lemke (Tenor) hatte das Preislied aus den Meistersingern wohl frisch gemagt, aber doch verlungen. An der Spitze des zweiten Teiles der Vortragsfolge stand ein von Prof. Dr. Hans Kehr geleiteter Prolog, der bei den Festspielen im Jahre 1910 zum Vortrag kam. Walter Henneberg sprach diese Worte mit übertriebener Ausgestaltung.

Der Gesamteindruck des Konzertes war ausgezeichnet und entsprach im vollen Umfang der Bedeutung des Anlasses. Vor allem aber zeichnete sich der Chor des Musikvereins dabei besonders aus.

Spielplan des Halberstädter Stadttheaters.

Dienstag, 7. Oktober, Wiederholung des Lustspiels „Gehäht mit Amerika“ von Arant und Orsibach. Mittwoch, 8. Oktober, 20 Uhr, findet die erste Wiederholung der Oper „Lustwälder“ von Franz Lehár statt. Die Partie des Zuhälter führt Carl Gieseler vom Landesheater Altona. Die weitere Besetzung ist die gleiche wie in der Aufführung. Donnerstag, 9. Oktober, 20 Uhr, ist ein einmaliges Gastspiel der Kubina Edma-Wilke (Sopran) mit dem Volkstheater „Machana“ von S. Kaban vorüber. Freitag, 10. Okt., findet die Premiere des Schauspiel „Mittwoch vor Montag“ statt.

Spielplan der Halberstädter Lichtspieltheater

Wiederholungs: Bis einsch. Mittwoch verlängert die Comedie „Die Götterkinder“ mit dem Ensemble Ernst Webers und Frau Vincenti. Ferner die 1. Uebung des „Hochschule“. Ab Donnerstag der vielbeliebte Komikant „Die sächsischen Verwandten“.

Kammer-Operette, Maria Robinson und Frana Weber in „Irene Hubers arde Liebe“, Außerdem „Ihr wist ihr wie Marie“.

Das Handwerk wüßt.

Der Werkverbot des Handwerks wüßte ich als Beförderer treter einen vollen Erfolg.

Der Handwerkerstand darf nicht untergehen, er kann niemals durch die Großindustrie besiegt oder ersetzt werden, weil er im Interesse der Volkswirtschaft unentbehrlich ist. Wenn alle Kreise, die hierzu in der Lage sind, ihm Arbeit geben, kann man dem leistungsfähigen, wohlorganisierten Handwerkerstande trotz Wirtschaftskrisis eine gute Zukunft prophezeien.

Eins ist allerdings unbedingt notwendig für den Handwerker, nämlich, daß er sich den Fortschritten und Erfindungen der Bauzeit anpaßt, daß er selbst fortgeschrittener und sich nicht überflügeln lasse. Besonders kommt es darauf an, einen guten Nachwuchs heranzubilden, der in allen seinen Zellen auch in Befähigung und Vermaltung seinen Mann zu stehen weiß. Dann wird sich eine allmähliche Entwicklung des Handwerkerstandes auf eine noch größere wirtschaftliche und kulturelle Höhe im Interesse von Volk und Vaterland vollziehen.

Folgt daher den Vorstreb des Handwerkerstandes nach Befähigung nicht ungehört verhallen!

Halberstadt, den 2. Oktober 1930.

Hermann Müller,
Vorstand des Kreises Halberstadt.

Die Technik im Wahlkampf.

Von den handgeschriebenen, später müßig vervielfältigten Handzettelchen bis zu Radio- und Tonfilm-aufnahmen im Dienste der Arbeiterpartei ist ein weiter Weg. Die Sozialdemokratie als die wirkliche Partei des Fortschritts hat stets auch die neuesten Erfindungen der Technik in ihren Dienst gestellt. Diesmal war ihre Ausrichtung besonders vielseitig durchgeführt worden. Die letzten Kommunisten, mehr als 60 Kandidaten, eine ganze Flugschrift mit weiteren mit den Vorführungsapparaten der örtlichen Organisationen und mit mehr als 120 Hebratragungs- und Lautsprecheranlagen des Arbeiter-Radio-Bundes, die ebenfalls meist auf Autos montiert waren, um in Sälen und im Freien, in Stadt und Land wochenlang die Volkshat der Partei laut und vernehmlich zu verkünden. Noch nie hat ein Wahlkampf so beiläufig bemerkt, daß die Arbeiterbewegung die Technik noch mehr als bisher für ihre Kämpfe und für Werbung heranziehen muß. Die dem Arbeiter-Radio-Bund bisher schon gewährte Förderung war deshalb durchaus berechtigt. Sie wird auch in Zukunft reiche Früchte tragen, denn es muß gelingen, in allen Orten geschulte und opferwillige Mitarbeiter heranzuziehen, die das technische Ausstattungsmaterial für die Gesamtbewegung dem neuesten Stande angepaßt zur Verfügung halten und zu bedienen wissen. Der Parteivorstand hatte diesmal 500 Schallplatten mit Reden bekannter Parteiführer zur Verfügung gestellt, die in lauteisen von Reclamationen ihre Wirkung nicht verhehlen. Auf Grund der Erfahrungen des Wahlkampfes hat sich der Arbeiter-Radio-Bund für den kommenden Winter das Ziel gesetzt, für jeden größeren Ort eine eigene Hebratragungs- und Lautsprecheranlage zu beschaffen, die ausschließlich im Dienste der Arbeiterbewegung Verwendung finden soll.

Der Herbstunterrichtsplan der Volkshochschule.

Mit der Eröffnung des Herbstsemesters am 25. Oktober tritt bei Stadt-Volkshochschule in ihr 12. Unterrichtsjahr ein. Ihr erstes Bestreben geht nach wie vor dahin, fern von allen bloßen Abstraktionen, ihre Hörer aus ihrem eigenen praktischen Erleben heraus zu erheben und zu lassen an dem Willen und an den Lebensfragen unserer Zeit. Nach wie vor ist es ihre soziale Aufgabe, an der Lebenswindung von Klassen- und Standesvorurteilen mitzuwirken und Menschen verschiedener Gesellschaftsstände und entgegengekehrter Anschauungen zum gegenseitigen Kennenlernen und verständnisvoller Zusammenführung zu bringen. Ihre Aufgabe ist es, die Hörer zu erziehen, die ihren Vorträgen und Arbeitsgemeinschaften, in denen die geistigen und seelischen Kräfte der Hörer unmittelbar lebendig gemacht werden.

Trotz der Unklarheit der Zeit und der notwendig ihr auferlegten Beschränkungen hat die Volkshochschule im vergangenen Jahre in jedem Vierteljahr wieder 500 Hörer aus allen Schichten unserer Bevölkerung in eigenen Räumen verammelt.

So darf sie auch in diesem Herbst auf eine gleiche rege Anteilnahme und auf eine lebendige Mitarbeit in allen ihren Kursen rechnen. Aus finanziellen Gründen müßte zuvor die Zahl der Kurse beschränkt werden, dafür aber zeichnet sich der beschriebene Plan durch hervorragende lebendige, wertvolle und gegenwärtige Vorträge und Arbeitsgemeinschaften aus. Die Unterrichtspläne sind unentgeltlich in den einschlägigen Geschäften und Zeitungsstellen zu entnehmen. Bei Fragen etc. denen das deutsche Weltleben und die Bildung im Herzen liegt, um möglichst viele Verbreitung des Planes, Selbstansprechen in der Presse klären über die Absichten jedes Kurzes auf. Das Unterrichtsjahr 1930-31 wird wie früher durch einen öffentlichen Vortragsabend am 25. d. Mts., beginnend. Jeder Interessierte ist freundlich dazu eingeladen.

Harzer Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Stadt- und Landkreis Warnemünde

Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Preis halbjährlich 1.- RM., monatlich 2.- RM.

Bestellschein

Unterszeichneter bestellt die „Harzer Volksstimme“

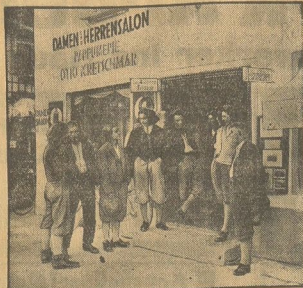
von _____

Name _____

Wohnort _____

Straße u. Hausnummer _____

Haare herunter in Oberammergau.



Mit der Beendigung der Passionsspiele von Oberammergau legt die dem Festtag des Dorfes Hochbetrieb ein. Das ganze langhaarige Volk von Jerusalem, d. h. was den männlichen Teil betrifft, kann sich ja nun wieder Haupt- und Barttrag schmeißen lassen. Bis zur nächsten Spielzeit im Jahre 1940 hat es noch gute Weile und man kann nun wieder viele Jahre mit der einfachen Kurzhaartracht gewöhnlicher Sterblicher leben. Wie unsere Bilder zeigen, sind die Barbierläden des Dorfes so belagert, daß sie teilweise wegen Überfüllung geschlossen werden müssen.

Gewerkschaftliches.
44 Millionen Gewerkschaftler.

Nach dem letzten Jahrbuch des Internationalen Gewerkschaftsbundes beträgt die Zahl der organisierten Arbeiter auf der ganzen Erde 44,1 Millionen, wovon 55,8 Millionen auf Europa und 6,9 Millionen auf Amerika entfallen. Freigewerkschaftlich sind 19,8 Millionen, kommunistisch 11,7 Millionen und konfessionell 2,1 Millionen Arbeiter organisiert, während 10,1 Millionen sich auf verschiedene Splittterorganisationen verteilen.

Im Berliner Metallkonflikt ist eine Entspannung zu verzeichnen. Die Weltverbände der Karbonisanten gehen dahin, den bestehenden Tarifvertrag zu verlängern. Meinungsverschiedenheiten bestehen jedoch darüber, auf wie lange der geltende Tarif verlängert werden soll. Die endgültige Entscheidung dürfte aller Voraussicht nach am Donnerstag fallen.

Wirtschaft und Handel.
Marktberichte.

Amliche Karoschlachten vom 6. Oktober. Erzeugerpreis Berlin, je Zentner wagnonfrei ab märkischen Stationen: Weisfleisch 1,10—1,30, Rote 1,30—1,50, Ochsenfleisch 1,10—1,30, Gekochtes (außer Nierenartoffeln) 1,50—1,70 Mart. In Berlin sehr geringe Nachfrage. Rohkottartoffeln 5 Pfennig pro Stückerprozent.

Amliche Eisenlieferungen vom 6. Oktober. Preise in Pfennigen je Stück im Großhandel: Deutsche Eier: Trinteier (vollständige, gefestigte), über 65 bis 15, 60 bis 14½, 53 bis 13¾, 48 bis 12½; frische Eier 53 bis 13, ausortierte Feine und Schmeißer 10. Auslandsener: Dänen 18er 14½, 17er 14, 15½—16er 13½; Schweden 18er 14½, 17er 14, 15½—16er 13¾; Engländer 17er 13¾, 15½—16er 13—13¾; Rumänen 12—12¾; Ungarn und Jugoslawen 12—12½; Polen, normale 11—11½, Feine, Mittel- und Schmeißer 9½—10. Witterung: Regen. Tendenz: fest.

Berliner Getreidebörsen vom 4. Oktober.

	4. Oktober	6. Oktober
Weizen	228.— bis 230.—	226.— bis 228.—
Roggen	151.— bis 152.—	149.— bis 150.—
Fruchtgerste	195.— bis 218.—	191.— bis 215.—
unter u. Industrie-Gerste	108.— bis 122.—	67.— bis 181.—
Dinkel	147.— bis 160.—	148.— bis 159.—
Weizenmehl	27.00 bis 35.35	27.00 bis 35.35
Roggenmehl	24.00 bis 27.00	23.90 bis 27.00
Weizenkleie	7.50 bis 8.00	7.50 bis 8.00
Roggenkleie	7.25 bis 7.50	7.25 bis 7.50

Zweifellos. Bei der am 6. Oktober eriolaten Befreiung in Calbe werden abgetet 25 0 Zentner Weizen, un sortiert zu 140—157 Mart je Zentner. Die nächste Versteigerung wurde am Donnerstag, den 9. Oktober, 9 Uhr vormittags vollzogen.

Vermischtes.
Einfstein als New Yorker Kirchen-Steinbild.



Das Einstein-Steinbild (mit Pfeil) in der neuen Riverside-Kathedrale in New York, wo der große deutsche Gelehrte als einziger Lebender mitten unter den Steinbildern der größten geistigen Führer der Menschheit seinen Platz erhielt.

Überfall auf einen Gelbbrötchen. Am Montag mittag wurde in Köln in einem Hause am Selbbrötchenweg ein Soldat von zwei jungen Leuten überfallen und mit einer Eisenstange bewußtlos geschlagen. Auf Hilfe riefen elten Passanten herbei. Die Täter flüchteten. Einer wurde festgenommen, der andere entkam ohne Verletzt.

Das Junfers-Großflugzeug in Bukarest. Montag mittag landete das Junfers-Großflugzeug „Q 38“, nachdem es die 450 Kilometer lange Strecke Belgrad—Bukarest in etwas mehr als zwei Stunden zurückgelegt hatte. Nachmittags fanden Rundflüge des Flugzeuges in Gegenwart einer zahlreichen Menschenmenge statt, die bis zum Einbruch der Dämmerung dauerten. Am Dienstag vormittag trat das Flugzeug zum Weiterflug nach Sofia an. Kampf um die Tyrannen. Im die Tyrannen ist eine Schlacht entbrannt. Ein Konflikt um beidseitig, vor der Nase der Spähing eine große Menge von 700 Hauern zu erledigen. Die Pläne sind bereits von den zuständigen Behörden genehmigt worden.

Geistliche Kraft aus dem Meer. Die Arbeiten zur Gewinnung elektrischer Kraft aus der Temperaturdifferenz des Meerwassers, die Professor Claude in Savanna unternommen hatte, haben ihren ersten Erfolg gezeitigt. Gerade ist es gelungen, eine elektrische Kraft von 20 Kilowatt zu erhalten, was er mit Nichts vergleichbar ist.

Werbung für den Schweizer Arbeiterpost. Die Einführung des Filmes vom Marcarer Verbandesfest des Schweizer Arbeiter-Turn- und Sportbundes (SVEHS) hat seinen Jubel unter den Besuchern hervorgerufen. Der Film ist fototechnisch und inhaltlich großartig. Die rote Propaganda nach ihm läßt auf keine Werbemöglichkeit ein freies gütiges Licht fallen. An dem Festen die führenden Funktionäre der Kreise und Unterverbände des SVEHS eine Konferenz ab, die sich ausschließlich mit einer großzügigen Werbung 1931 für den Verband und das 2. Olympia in Wien befaßt. Unter anderem wurde für den Oktober 1931 eine besondere Werbemoderie festgelegt, in deren Rahmen auch ein Länder-Handballspiel mit dem deutschen Arbeiter-Turn- und Sportbund ausgetragen werden soll.

Schach-Gesellschaft.

Spanische Partie. Gespielt am 22. November 1918 zu Dresden. Mit Anmerkungen aus Zitate der Weltliteratur von E. Ramin, Stuttgart. Schwarz: F. Dahner, Dresden.

- 1. e2-e4 6. f3xg4
- 2. d4-d5 7. Du bist noch nicht der Mann, den Teufel festzuhalten" (Goethe: „Faust“, I. Teil)
- 3. e4-e5 8. „Falten soll' ich Zweige auf Zweige.“ (Grillparzer: „Die Ahnfrau“.)
- 4. e5-e4 9. Dd1xd4
- 5. f4-e5 10. „Die schönen Tage von Aranjuez sind nun zu Ende.“ (Schiller: „Don Carlos“.)
- 6. e4-e5 11. „Rückwärts, rückwärts, Don Rodrigo!“ (Herder: „Der Cid“.)
- 7. d4-d5 12. Tff1-e1+
- 8. e1-e2 13. „Mach deine Rechnung mit dem Himmel, Vogt. Fort mußt du, deine Ur ist abgetan!“ (Schiller: „Wilhelm Tell“.)
- 9. e2-e3 14. „Wacker Apotheker, dein Trank wirkt schnell!“ (Shakespeare: „Romeo und Julia“.)
- 10. e3-e4 15. „Er war von je ein Bösewicht, ihn traf des Himmels Strafe!“ (C. M. v. Webers: „Der Freischütz“.)
- 11. e4-e5 16. „Mir wird von allem so dumm, als ging mir ein Mühlrad im Kopf herum!“ (Goethe: „Faust“, I. Teil)
- 12. e5-e4 17. „Laßt, Vater, genug sein des grausamen Spiels!“ (Schiller: „Der Taucher“.)
- 13. e4-e5 18. Aufgeben!
- 14. e5-e4 19. „Der Rest ist Schweigen!“ (Shakespeare: „Hamlet“.)

Eine kurze Partie, mit trefflichen Zitate gesäumte, von unserem besten bekannten Stuttgarter Schachfreund, — R. B. —

Alle Lösungen und Einwendungen sind an den Arbeiter-Schach-Klub Halberstadt, Gewerkschaftshaus, zu richten.

Kein besseres Werbemittel!
gibt es, als eine Anzeige im „Halberstädter Tageblatt“

Statt Karten.
Bei dem Heimgegangenen lieben Gutschafenen sind uns in Wort, Schrift und durch Blumenpenden solch Beweise der Anteilnahme an unserem schweren Verlust entgegengebracht worden, daß es uns nicht möglich ist, jedem einzeln zu danken, wir sprechen hierüber allen unsern herzlichsten Dank aus. Besondere dankt mit Herrn Pfarrer Knopf für seine tröstlichen Worte, ebenso dem Marine-Berein und dem Verein selbständiger Handwerker für das ehrenvolle Geleit.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Witwe Una Strenke.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Selbgegangenen lieben Gutschafenen sagen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Herrn Geschäftsführer nebst Gattin und den Kollegen der Firma Conrad und besonders Herrn Viktor Schulz für die tröstlichen Worte am Sarge, sowie am Grabe, unsern aufrichtigsten Dank.
Halberstadt, den 6. Oktober 1930.
Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:
Frida Dölle.

Osterwieck. Bekanntmachung.
Die Beiträge zur Arbeitslosenversicherung sind von der Reichsregierung im Einklang mit dem Verbot der Reichsmacht für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung mit Wirkung vom
6. Oktober 1930 auf 6 1/2 Prozent
des jeweiligen Bruttoehelns festgesetzt.
Die neuen Beitragsscheiben können ab 8. ds. Mts. in unserer Geschäftsstelle, Wilhelmstr. 11—12 entnommen werden.
Allgemeine Ortskrankenkasse der Stadt Osterwieck
Der Vorstand.

herzlichsten Dank
aus. Besondere dankt mit Herrn Pfarrer Knopf für seine tröstlichen Worte, ebenso dem Marine-Berein und dem Verein selbständiger Handwerker für das ehrenvolle Geleit.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Witwe Una Strenke.

Wäsdmangel
bei kleiner Kapitalanlage beste Rente, Verzinsung und Lokalanutzung. Angenehme Zahlungsweise. Umbauen — Schutzwahlungen — Geltegenheitskäufe. Listen gratis. Deutschland's größtes Mangelwerk.
Ernst Harschuh
Stegmann-Chemik.
(366)

Quedlinburg.
Für Einparung von Selbgegangenen und Bekandungen: kassen in der händlichen Vermählung sind die Dienststunden wöchentlich von 8—10 Uhr, Sonnabends 8—12 Uhr, festgesetzt. Ehrenamtliche Werkvertragsstunden sind von 12—18 Uhr.
Quedlinburg, den 6. Oktober 1930.
Der Magistrat.

Beschluß.
Auf Antrag des Gewerkschaftsverbandes in Osterwieck (Vob) wird der Gewerkschaftsleiter Wilm Schumanns in Dingselndt wegen Trunkstüchterns einmündig.
Die Kosten des Verfahrens fallen dem Entmündigten zur Last.
Halberstadt, den 4. Oktober 1930.
Das Amtsgericht.

Stadt-Theater
Dienstag, 7. Oktober 20—22 Uhr
„Geschäft mit Amerika“
Lustspiel von Frank und Hirschfeld (6.50—8.00)
Mittwoch, 8. Oktober, 20—22½ Uhr
„Tannhäuser“
Oper von Richard Wagner.
Die Vorstellung ist gültig für Dienstag und Beamtensbund-Opern-Abonnement (1.00—6.00).
Bekanntmachung.
Der Beitragsplan in der Arbeitslosenversicherung ist mit Wirkung
ab 6. Oktober 1930 auf 6 1/2 % v. S.
festgesetzt worden. Für die nach § 69 Absatz 2 und 3 SVEHS, verbindlich gemachten Angehörigen beträgt der Beitrag nunmehr 10,50 Mart monatlich. Die Arbeiter können im Halbjahresausgang ausbezahlt werden.
Der Vorstand
der Allgemeinen Ortskrankenkasse
Halberstadt.
Arbeiter, Angestellte, Beamte
berücksichtigt bei Euren Einkäufen
unsere Inserenten!

Ab Dienstag, den 7. Oktober 1930 Sprechstunde
10—12 Uhr und 16.30—16.50 Uhr, außer Sonnabend nachmittags.
Dr. Feldmann
Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
Quedlinburg, Adelsheidstraße 24
Oschersleben.
Die Ernennung des Willei-Hauptmannmeisters Hermann zum Polizeimeister der Stadt Oschersleben (Vob) ist vom Regierungs-Präsidenten in Magdeburg bestätigt worden.
Oschersleben (Vob), den 2. Oktober 1930.
Der Magistrat.

Schafft dem Handwerk Arbeit

Der Notbehelf hört auf, jetzt kommt ein Handwerker ins Haus

Peddigrohr - Möbel

moderne Muster, in bester Qualität
Korbwaren jeder Art .. Reparaturen

Max Jungnickel, Harsleberstr. 10

Eine moderne Wohnungseinrichtung

kann nicht jeder haben!

Aber jede Einrichtung kann wohllich sein
Mit Tischlermeisters gutem Rat.
Ein jedes Heim Behagen hat.

Freie Tischler-Innung Halberstadt

Schönheit ist Macht!

Ein gutes und gepflegtes Aussehen
verschafft Ihnen der Friseur

Friseur-Zwangs-Innung
Halberstadt.

Speisezimmer, Herrenzimmer,
Schlafzimmer, Küchen,
Einzelmöbel

Inneneinrichtungen und Reparaturen
werden sauber und preiswert ausgeführt bei:

Max Göttert, Tischlermeister
Kornstraße 15,

Achtung!

Die Malerarbeiten werden immer weniger! Denkt daran, daß eure Werte durch
Hilfslosig erhalten bleiben. Unterzieht das Malerhandwerk, indem ihr mindestens den
4% Zuschlag zur Miete für Malerarbeiten, wofür er ja auch bezogen ist, verwendet.
Beschäftigt keine Schwarzarbeiter, die nur ihrigen billig sind. Ihr seid haftbar für
alle Sozialversicherungsbeiträge und auch bei eintretenden Unfällen.

Maler-Zwangs-Innung Halberstadt.

Hausbesitzer!

Energie und Kraft
Fleisch und Wurst
Die schafft!

Freie Fleischer-Innung Halberstadt

Licht fördert die Arbeit!

Denken Sie daran und lassen Sie sich von einem zuverlässigen
Installateur unverbindlich beraten.
Vermeiden Sie bei Ausführung von Arbeiten den Pfuscher
und Schwarzarbeiter, es ist Ihr Vorteil!



Reichsverband des Deutschen
Elektro-Installeur-Gewerbes
Ortsgruppe Halberstadt.

Kein menschlicher Körper
gleicht dem andern!

Darum:
nur Maßarbeit
bei Damen- u. Kinderkleidung

Damen - Schneider - Zwangs - Innung

Hausbesitzer! Gefahr!

Die Verantwortung für Unfälle,
Steuern und Sozialversicherungs-
beiträge bei Beschäftigung von
Schwarzarbeitern und eigener Regie
trägt Ihr.
Darum laßt Euch durch den Innungs-
meister beraten.

Innung „Harzer Bauhütte“
Halberstadt.

Durch Abfassung der Regiebetriebe
und Verbot der Schwarzarbeit ist
dem Schmiedebetrieb geholfen.
Hiernach handle jeder Zeutfisch, damit das
Fabrikantende bestehende und dem Staat
heute dienende Schmiedehandwerk er-
halten bleibe.

Schmiede-Bereinigung Halberstadt
und Umgegend.

Nicht erkälten! Grog trinken!

Jamaika-Rum Verschn. 1/1, El. 3.80 1/2 El. 2.00
Weinbrand-Verschnitt 1/1 - 3.50 1/2 - 1.80
Feineralter Weinbrand 1/1 - 4.00 1/2 - 2.30

Weinhandlung

Ernst Rathmann, Schuhstr. 23/24
Fernsprecher 1245.

Bohnerwachs ausgewogen Pfund 0.70
Farb-Bohnerwachs ausgewogen Pfund 1.10
Mop-Politur, Ia 100 Gramm 0.40
Flüssig. Bohnerwachs kg. 2.80

Gebr. Sondheim
Hoheweg 20 Hoheweg 20

Mein Schirmgeschäft

befindet sich jetzt

Kühlingerstr. 28
schräg gegenüber dem Nawermhaus.
Fr. Wölkerling's Wwe.
Inh. Carl Pletsch.

Billig!

Täglich Massenzufuhr

Wale

Diese Woche noch billiger!
Stück 30, 50, 70, 80 Bfg.
Fisch - Börse
Wartimbian 8.

Eine gebrauchte guterhaltene
Frontiermaschine

Markte „Boko“ wegen Zustimm-
änderung billig abzugeben.

Siegmund Seif
Handschuhfabrik.

Zu verkaufen:
Kl. Zafelmaschine, Bräudröhre-
maschine, Scherzmaschine,
Drehlager, Reibschiff,
3 Stufenkappe, 3 Stufen-
hülle, Sandhülle, 2 Ges-
platten, Gerbinenplatten und
andere Sachen

Sohnenbrosamen Nr. 35.

Ein einmaliges Möbel-
Angebot für schnell
entschlossene Käufer. Miracis
eigenes Schlafzimmer, ganz
neu, fast Mk. 650,- für
Mk. 500,-. Ganz hübsches
Speisezimmer, eiche, fast
Mk. 1000,- für Mk. 650,-,
eigenes Herrenzimmer Mk.
400,-, weißes Schlafzimmer
Mk. 200,-, Küche Mk. 100,-
M. Feinsh. Einöfenberg,
Sölle 32, 1. Stod. Mietung
frei. Wohnung zu vermieten.

Erstklassige
Feinseifen
Königlich Wasser
und Parfüms,
auch ausgewogen,
Naar- und Mund-
wasser, Kopfwash-
pulver und Haut-
plegemittel

Löwen-Drogerie
Walter Rathenaustraße 60.

Bozener Lodenmäntel
weiterf., dklar. u. marongokk.
für Herren . . . Mk. 22.00
für Damen . . . Mk. 24.50
Textilwarenfabrik Böver,
Halberstadt,
Quedlinburgerstraße 60.

GRAUE HAARE

erhalten Naturfarbe und Jugendfrische ohne zu färben.
Seit 20 Jahren glänzend bewährt. Herr Direktor E. C.
schreibt: „Der Erfolg war über alles Erwarten gut.
Mein Haar hat völlig seine frühere Farbe wieder erhalten,
nachdem es bereits stark ergraut war.“
Näheres Kostenlos.

Sanitas Zirndorf/Bayern, Fürtherstraße 30.

Heute frisch geschlachtet

Empfehle: Strohfleisch, Gehacktes, Leber- und
Notwurst, Fett - Grieben, Knochenfleisch,
B. Palm, Schupftrake 11, Telefon 1394.

Die Verlosung

findet morgen Mittwochabend 9 Uhr statt.
Reinhold Traue, Bierzelt
auf dem Jahrmarkt.

Wernigerode

Deute früh entschließ nach Kurzem,
aber schwerem Verden, unter über alles
geliebtes einziges Kind
Lisa
im 14. Lebensjahre.
Liebetribüß zeigen dies an
Karl Jonas und Frau.
Verordnung findet am Donnerstag,
nachmittags 3 1/2 Uhr, von der Verlei-
halle der St. Sulvetrie-Ö. aus, statt.

Stadtverordneten - Versammlung

am
Donnerstag, den 9. Oktober 1930
17 Uhr
im Stadtverordneten-Sitzungslokal des Rathauses.

Öffentliche Sitzung:

1. Beschlußfassung über die Gälligkeit der Feststellung des
Einkommens, Arbeiter Friedrich Mörser jun. als
Stadterwerber.
2. Einführung und Verpfändung des Benannten.
3. Öffentliche Mitteilungen.
4. Ertragssachen.
5. Festlegung der Berufsgebühren für 1930.
6. Sicherstellung von Straßenbaukosten.
7. Abgabegeldentnahme für den gemeinnützigen Bauverein.
8. Bekannthemittel.
9. Anerkennung anteiliger Straßenbaukosten für die Ochsen-
schlächtere.
10. Liebernahme von Holzabfußkapitalien für die Ochsen-
schlächtere auf den Fortbauhallenplan.
11. Zielumnahme zur Erhöhung von Gebühren und einer
Vermehrung auf dem Mikalplatz.
12. Verlängerung des Sachvertrages für den Katscheler.
13. Verschiedene Vermittlungen.
14. Entlastungsverteilung.

Bekanntmachung.

Sie für den Monat Oktober 6. Jo. fälligen Grund-
verrenten, Hauszinsen und Grundsteuer sind in der Zeit
vom 6 bis 16. d. Mts. in den Dienststunden, von 8-12
Uhr, an die hiesige Ortssteuerkanzlei, Markt 1, einzuhalten.
Die in diesem Termin nicht gezahlten Beträge unter-
liegen der Zwangsverteilung.

Wernigerode, den 6. Oktober 1930.

Der Stadtverordneten-Vorsteher,
W. H. H. H.

Wernigerode, den 6. Oktober 1930.

Die Droßfeuerkasse.

Druckkosten liefert Harzer Volksstimme

Zur
Lieferung
des
Winterbedarfs
an Heizmaterial aller Art
empfehle auch bei promptester Belieferung
August Oberländer
Kl. Ziegelstraße 11
Telephon Nr. 465

Ab heute Dienstag spricht und singt

Henny Porten

in ihrem ersten Ton-Film
Skandal um Eva

Dieser entzückende Ton-Film fand überall be-
geistertere Aufnahme bei Presse und Publikum

Im Beiprogramm:
Ein Stumm-Großfilm mit John Gilbert in

Die Masken

des Erwin Reiner
nach dem gleichnamigen Roman von Jacob
Wassermann

Kulturfilm Deutlich-Woche

Schloß - Lichtspiele

Täglich 6 und 1/2 Uhr abends

Wernigeröder Versicherungsverein

gegen alle Verluste bei Schweinen.
Freitag, den 10. Oktober, abends 8 1/2 Uhr, im Hotel
„Deutsches Haus“

General-Versammlung

Tagesordnung: 1. Bericht über das 2. Quartal
2. Zahlung der Beiträge, 1.50 Mk. pro
Schwein.

Der Vorstand.

CAPITOL

Die modernste, neuzeitlichste
Sprech- und Tonfilm-Bühne,
die allwöchentlich die neuesten
100% igen Ton- und Sprech-
filme zeigt!

Ab Dienstag

bringen wir wieder eins der neuesten
100% igen Sprech- u.
Tonfilm - Lustspiele

Kasernen-zauber!!!

Ein toller Militärswank aus dem Oesterreich
der Vorkriegszeit.

Es singen, sprechen und spielen!

Igo Sym - Truus v. Alten
Oscar Sima - Fritz Schulz
Lucie Englisch - Eugen Rex

Ein toller, launiger Militärswank vom
Kasernenhof und seinen Rekruten, jungen
Leutnants, Liebe und kleinen Wiener
Wäschermädeln.

Im Beiprogramm:
D. L. S. - Wochenschau

Das Neueste aus aller Welt.
Schlangen im Freicurladen!

Ein tolle amerikanische Grotteske.
Eine herrliche Naturaufnahme

Das Theater wird den Witterungsverhält-
nissen entsprechend gehiebt!

Beginn täglich 1/7 und 1/2 Uhr.

Kleinentwerfer und Erwerbslose
zahlen an allen Werktagen zur ersten
Vorstellung 0.30 Mk.

Halberstädter Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Abonnementspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Postgebühren, bei Selbstabholung 80 Pfennig. Erscheint wöchentlich samstags und zwar mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unierten Boten und Agenturen entgegen genommen. Redaktionen u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Tagesblatt, Paul Weber, C. m. b. H., Rennartel 1, Postfach 127, Wernigerode. Für den lokalen Teil Wilhelm Kindeckmann, für Melame u. Linienstr. Karl Treff, sämtl. in Halberstadt.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonnenzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Restanzen 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Abgesehen ist der bei Zahlung vorliegende letzte Kurs. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Nr. 2314), Postfach 127, Wernigerode 4226 und Volkshaus Wernigerode (Seigerwall) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 235

Dienstag, den 7. Oktober 1930

5. Jahrgang

Sondierung.

Die Verhandlungen des Reichskanzlers mit den Parteiführern.

Anfang wird mitgeteilt: Am Anlauf an die bisherigen politischen Besprechungen empfing Reichskanzler Dr. Brüning am Montag die Vertreter der Deutschnationalen Volkspartei, Abg. Dr. Oberhofen und Dr. von Winterfeldt. Eine Besprechung mit dem Fraktionsführer der Bayerischen Volkspartei, Abg. Reich, ist für Dienstag angesetzt. Am Anlauf hieran wird Reichskanzler Dr. Brüning den Reichs-Abgeordneten vernünftig am kommenden Mittwoch einen abschließenden Vortrag über das Ergebnis seiner politischen Besprechungen erteilen.

Mit Hitler geht es nicht.

Hitler war am Sonntag zu politischen Besprechungen bei Brüning. Nicht auf Einladung des Reichskanzlers, sondern auf seine eigene Einladung hin. Die Behauptung eines Berliner Abendblattes vom Sonntag, daß die Besprechungen des Reichskanzlers mit Hitler und anderen Nationalsozialisten in den nächsten Tagen mit einem festem Ziel weitergeführt werden sollen, wird von zuständiger Seite als den Tatsachen nicht entsprechend bezeichnet. Die Besprechungen mit den Nationalsozialisten seien vorläufig als ebenso abschließend zu betrachten, wie die mit den Vertretern anderer Fraktionen über das Finanzprogramm der Regierung geführten Erörterungen.

Warum geht es nicht?

Wenn die Nazis mitarbeiten wollten, wären sie entlarvt.

Die rechtsstehende Berliner Kreuzzeitung weiß über den Verlauf der Besprechungen, u. a. folgendes mitzuteilen: „Wenigstens über den Verlauf der Besprechung von allen Seiten liegendes Schrifttum beobachtet wird, glauben wir doch nach zuverlässigen Informationen zu der Annahme berechtigt zu sein, daß der Parteiführer Hitler den Kanzler nicht im Zweifel darüber gelassen hat, daß das vorgeschlagene Sanierungsprogramm der Reichsregierung nicht die Billigung der NSDAP finden könne, die demgemäß in ihrer Opposition verharren werde. Es ist also anzunehmen, daß von dieser Seite bei Zusammenritt des Reichstages ein Mißtrauensvotum eingebracht wird.“

In ähnlichem Sinne äußert sich der Preßdienst der Zentrumspartei. Er schreibt:

„Die Nationalsozialisten wollen es nicht positiv mitarbeiten. Das Kabinett Brüning und der Kanzler selbst werden zum Teil in nicht widerzuelegenden Worten und Ausdrücken beschimpft und geschmäht. Das Finanzprogramm wird heruntergerissen und lächerlich gemacht. Der „Wälfische Reichsbote“ hat dieser Tage noch den Vorschlag eines Lebensversicherungsbetriebs als „ein finanzielles Verbrechen“ bezeichnet und unter Hinweis auf eine frühere von Hitler ausgesprochene Äußerung gesagt: „Der Zentrümmer Hil-

ling reißt sich würdig an den Juden Silberling an.“ Freilich sind die Nationalsozialisten in keiner angenehmen Lage, nachdem Brüning, was durchaus korrekt war, unter souveräner Nichtachtung der Schmähungen der Nationalsozialisten, sie vor die Frage der Verantwortlichkeit stellte. Nur müssen sie die Waage lüften, nur müssen sie Farbe bekennen. Aber heute schon ist es zu erkennen: Sie wollen, ja sie können gar nicht praktisch mitarbeiten, weil sie selbst vor aller Welt kein niederträchtigeren

Nachweis ihrer vollendeten Unfähigkeit

liefern müssen. An demselben Augenblick, in welchem die Nationalsozialisten versagen müssen, das was sie versprochen haben, in die Praxis umzusetzen, wäre die ganze Bewegung erledigt. Das wollen die Nationalsozialisten ganz genau, und darum müssen sie durch Rathos und Worte, durch Lärm und Rabau die „Stimmung“, die in letzter Zeit schon ohnehin bedenklich nachgelassen hat, wieder aufzupeben.“

Was der Preßdienst der Zentrumspartei hier sagt, trifft den Nagel auf den Kopf. Erhöhen haben es die Christlichen Gewerkschaften bis heute noch nicht für angebracht gehalten, einen Trennungspunkt gegen die Nationalsozialisten zu ziehen. Dabei leben sich die Nazis nicht nur im Deutschnationalen Handlungsgebietsverband, sondern auch in anderen, den Christlichen Gewerkschaften angehörenden Verbänden von Tag zu Tag mehr aus. Man arbeitet sich zwar in den nachstehenden Kreisen der Christlichen Gewerkschaften schon seit Wochen den Kopf zerbrechen, was eventuell gegen die nationalsozialistische Seite unternommen werden kann und neben auch von einer eventuellen Satzungsänderung, aber über das Reden hinaus ist man bisher noch nicht gekommen.

Die richtige Antwort.

„Ueber Preußen reden wir später“, sagt Otto Braun.

Auf eine im Preussischen Landtag eingebrachte nationalsozialistische Anfrage bot der preussische Ministerpräsident Braun folgende Antwort erteilt:

„Der Anfall der Reichstagswahlen gibt dem Staatsministerium keinen Anlaß, eine Auflösung des Landtages herbeizuführen. Die Wähler in Preußen, die am 12. September 1930 das Wahrgesetz für die Nationalsozialistische Arbeiterpartei genehmigt haben, werden der nach Ablauf der in der Befassung vorgeschriebenen Legislaturperiode des Landtages den Neuwahl für verfassungsmäßiges Mittel ausüben. Dies entspricht auch den Gesetzen der Deutschen Reichsverfassung.“ Die „Germania“ verzeichnet diese Erklärung des Ministerpräsidenten unter dem Titel: „Die richtige Antwort“.

Sparmaßnahmen in Preußen.

Ueber den preussischen Haushalt für 1931

macht der „Berliner Börsen-Courier“ einige Mitteilungen. Danach werde auch in Preußen im kommenden Jahre eine Ausgabenkürzung in großem Maßstab zur Durchführung gelangen. Der preussische Finanzminister habe eine Anweisung an die Ressorts herausgegeben lassen, in der es heißt, daß es in der gegenwärtigen schweren Zeit nur eines einzigen, die Gebührenerhaltung der Staatsfinanzen gewährleistenden Weg gebe: der Umfang der Ausgaben sei nach dem Umfang der Einnahmen zu bemessen. Es sei nicht möglich, die Einnahmemaßnahmen durch weitere Erhöhung der Steuern zu steigern. Es ließe nur übrig, die Ausgaben zu senken. Bei der Haushaltsaufstellung für 1931 würden deshalb die Anlage der Ministerialzulagen, der nicht zugehörigen Aufwandsbestimmungen, der nebenamtlichen Vergütungen, der Prüfungsvergütungen, der Unterhaltungen und Postausgaben eine Herabsetzung erfahren. Die Aufwandsbestimmungen für Staatsminister werden von 8000 auf 4500 M., die der Staatssekretäre von 4000 auf 2400 M., die der Oberpräsidenten von 3000 auf 2040 M., die der Berliner Polizeipräsidenten von 2400 auf 1800 M. herabgesetzt. Auch die Aufwandsbestimmungen der Regierungspräsidenten, der Landräte und Schlichter seien um 10 v. H. zu kürzen, ebenso die Kreisstellen um 5 v. H., gegenüber 1930. Alle übrigen festlichen Ausgaben seien um 5 v. H. zu kürzen. Erhöhen rechnen man in Preußen mit einem Nettobetrag von rund 130 Millionen Mark, der sich aus 82 Millionen Mark Minderertrag der Lebensversicherung, 23 Millionen Mark Zuschuß für die Hoheitsverwaltungen, 8 Millionen Mark Mehrbedarf für die Staatsschulden und 17,6 Millionen Mark Nettobetrag für 1929 zusammenfassen.

Der Stahlhelmrummel in Koblenz.

In Koblenz waren am Sonntag Stahlhelmeute aus dem ganzen Reich versammelt. Nach dem mit dem Stahlhelm sympathisierenden Organ der christlichen Gewerkschaften waren es 100.000

nach der Kreuzzeitung des Grafen Westarp 120.000 genbergs „Tag“ 140.000. Jugenberglätter im sogar noch mehr als 140.000 bis 180.000 Stahlhelme.

Wieviel waren es nun wirklich?

Das Echo aus Paris.

Paris, 6. Oktober. Die Stahlhelmparade in Saarlautern zeigt, daß die Stahlhelmschwärme gegen die Versöhnungspolitik geübt. Die französischen Nationalisten benötigen sie mehr damit, den Kopf Branda zu verlangen und Rüstungen zu schreiben. Mehrere Wälfische fordern die auf, allen französischen Banken die sofortige Zurückführung des Reichsdevisen gegeben werden sollte zur Pflicht zu machen. Die Reichsregierung, schreibt Leon Daudet in der „Action“ doch die französischen Banken es wagten, mit ihren Geld die Kriegsvorbereitungen in Deutschland zu finanzieren.

Die Wahlen in Finnland

Große Erfolge der Sozialdemokratie.

Helsingfors, 6. Oktober. (Eig. Draht). Die bis vorliegenden Teilergebnisse der finnischen Reichstagswahlen zeigen, daß die Sozialdemokratische Partei mindestens mit einem Zuwachs von 10-12 Mandaten rechnen kann. Fast zwei Drittel der früheren kommunistischen Stimmen sind der Sozialdemokratie zugefallen. Bemerkenswert ist vor allem das Schlussergebnis von Helsingfors. Bei den letzten Reichstagswahlen zählte die Sozialdemokratie in Helsingfors 12.551, jetzt 29.317 Stimmen. Das endgültige Ergebnis ist erst Anfang nächster Woche zu erwarten.

Cappo ausgeschaltet.

Kopenhagen, 7. Oktober. (Eig. Draht). „Sozialdemokraten“ erklärt aus Helsingfors die Meinung, daß in dem neuen Reichstag Sozialdemokraten und Schweden-Partei in der Mehrheit sind. Das bedeutet praktisch, daß die von den Lappo-Deuten erforderte Verfassungsänderung im reaktionären Sinne, unter allen Umständen unmöglich ist.

Gipfel der Demagogie.

Ein verlogenem Programm der KPD.

Die gemäßigten Sozialdemokraten haben die deutsche Arbeiterschaft noch immer nicht davon überzeugen können, daß die Kommunistische Partei irgend einen gangbaren Weg zur Überwindung der Arbeitslosigkeit und Wirtschaftskrise zeigen kann.

Als letzten Ausweg sind die kommunistischen Propagandachefs auf den Gedanken gekommen, ein großes Schillerpreis-Geschreiben zur Erlangung eines außerordentlichen Wirtschaftsausgleichs- und Finanzprogramms zu veranlassen. Aus diesem Preisausgleichs-Geschreiben ist der kleine Wälfisch mit dem unter abgedruckten Vorzeichen als erster Sieger hervorgegangen. Der kleine Wälfisch hat sich bei seiner Lösung streng an die Richtlinien der kommunistischen Parteiführer gehalten, daß es bei dem Programm nicht auf die Durchführbarkeit der Forderungen, die die Richtigkeit der angegebenen Zahlen und ähnliche Lapalmen ankommt, sondern einzig und allein auf die agitatorische Wirkung. Das Programm, welches die Wälfischer Papageien überall, auch in der letzten Salzfischer Salzfischer-Versteigerung, nachlesen, gehen wir nachfolgend wieder und legen gleich die richtigen Zahlen hinzu. Es wird verlanget:

	Zahlen der richtige Zahlen	Kommunisten
Eofortige Einstellung der Zahlungen des Hauptplans	2000 Mill.	1800 Mill.
Ertreibung d. Ausgaben f. d. Reichswehr	750	750
Ertreibung der Bürgerkriegsausgaben für die Polizei	600	600
Sondersteuer auf Millionäre (20%)	1800	1200
Befreiung der Dividenden (20%)	320	200
Sondersteuer auf Aufsichtsratsanteile (20 Prozent)	200	30
Sondersteuer auf die großen Einkommen über 50.000 M. (20%)	380	250
Ertreibung der Subventionen	500	300
Eingehung aller hohen Gehälter der Beamten	300	300
Annektieren in öffentlichen Stellen (über 8000 M.) und den Riesenpensionen (über 6000 M.)	200	100
Ertreibung der Ausgaben für die Kirche, Genfur, Leno, Schlichtungsmessen	300	170

Insgesamt 7150 Mill. 5400 Mill.

Man sieht: die Kommunisten haben wieder einmal etwas gemogelt und 137 Milliarden mehr in ihr Programm eingeschaltet, als sich wirklich ergibt. Aber das ist in einem ganzen Programm ist eine die Kommunisten haben selbst nicht, biger die Einstellung der Youngs werden. Sie wissen ganz genau, Förderungen keine Mehrheit haben. Es werden dafür für Millionen, achten dürfen, die ihnen die gubnen Schönes mit den 7 Milliarden gemacht

denstages bei vollem Lohnausgleich, Vertiefung, der Wohnfürsorge, der Kriegsveteranenversorgung, Steigerung des Wohnungsbaues, für den Mittelstand, die Kleinbauern und für die Klein-

nach allen Seiten ausgeschaltet. Dieses 7 Milliarden, es kostet 15 erberungen nicht nur leere Praxen ten haben selbst nur ihr Programm erhebenden 10 Milliarden nehmen sie

en und Hungernden“ ist eine schandlichen und eine blutige Verhöhnung der Kommunisten selber! Die in Zahlen ab. Sie überwinden in Fälligkeiten und leeren Ber- wollen die Arbeitslosigkeit über- in die Wirtschaftskrise nicht über- der Arbeitslosigkeit und Ver-

ihres Programms: Einstellung der Youngs abgaben, damit ein neuer Ruhrtieg, eine neue Inflation, eine neue gewaltige Steigerung der Massenarbeitslosigkeit herauszufinden werden.

Ertreibung der Ausgaben für Meer und Polizei, damit die Republik mehr als die Diktaturgehilfen Hillers und Jugenbergs ausgeliefert wird, damit Soldaten und Polizeibeamte auf die Straße fliegen, und damit sich Kommunisten und Nazis ungehindert die Schadel einschlagen können.

Ertreibung aller Subventionen, damit die Arbeiter vom Wälfisch, die von den Schiffbauern, von den Deutschen Werten und viele andere brotlos werden.

Ertreibung der Ausgaben für das Schlichtungs- wesen, damit überhaupt keine Schlichte für Lohnabbau und Lohnraub besteht. Steigernd hat Wälfisch als Berliner Schlichter

